

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 14 (1932)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fielweise die zu diesem Zweck notwendige Vertiefung der Arbeitstätigkeit bedeutet allem das Aufbrechen eines Problems, das allerdings nach der Bedeutung, eines Problems, das allerdings nach der der nicht minder wichtigen Seite der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bereits vielfach ins Auge gefasst worden ist. Aber es sind heute und zum Teil ganz neue Gedankenwege, die Dr. Beth uns aufgezeigt hat und die zu der Erkenntnis führen, daß es keine Frage sei, ob Beruf und Ehe sich für die Frau vereinen lassen, sondern daß es nur gelte, den Weg zu finden, auf welchem beide Mann und Frau zu wahrhaften, einander verpflichtenden Berufs- und Ehepartnern werden, weil ein volles Leben nur dann erreicht wird, wenn beide Ehegatten für die Allgemeinheit und für die Gemeinschaft leben.

Elisa Jochenbauer.

Schweiz, Verband für Frauenstimmrecht.

Sitzung des Zentralkomitees.

In der Sitzung vom 6. März 1932, an der leider verabschiedete Mitglieder nicht teilgenommen, wurden in Anwesenheit der Sektionspräsidentin von Interlaken die Einzelheiten der Generalversammlung festgelegt. Neben den üblichen Jahresarbeiten, in die dieses Jahr auch die Wahlen des Vorstandes und der Präsidentin fallen, ist vorgesehen, daß einige Sektionen von Bedeutung von ihren unternommenen Arbeiten erlassen und die Kommission zum Studium des Vertriebsmittels und zur Beförderung des Kaufkrafthandels von ihrer Arbeit berichten werden. Voranschichtlich sollen Vorträge über die Abrüstungskonferenz und das Thema Frauenrollenverteilung veranlaßt werden. Das Datum ist nun bestimmt auf den 4. Juni angelegt.

Die Präsidentin leitete die Diskussionen über die Frankennammler für die Abrüstungskonferenz beteiligt und öffentliche Versammlungen veranlaßt haben, ein erweiterliches Beiden für das rege Interesse, das in allen Teilen des Landes der Abrüstungskonferenz entgegengebracht wird. Das Referentenprogramm ist bereits fertiggestellt und enthält einige interessante Beiträge. Bekanntlich wird der Ferienkurs dieses Jahr vom 11.—17. Juli auf dem Mont Cotelé und St. Amier stattfinden. Für die Reise nach Constanza, die am 20. März beginnen wird, haben sich über 30 Personen angemeldet. Leider nur ganz wenige aus der westlichen Schweiz. Sie hoffen, daß die Fahrt befriedigend und angenehm ausfallen werde. Das Frauenpolitische Programm wird ebenfalls erweiterlich immer weiter verlagert, so daß man seinen Neubrick beschließt. Mit Genehmigung des Vorstandes wird der Bericht über die gut gelaunene Vortragstournee von Mme. Vallis in Sitten, Martigny, Freiburg und Aüle an. Mme. Vallis hat unserer Sache durch ihre immanitischen Ansichten und ihre ausgezeichneten Vorträge trefflich Dienste geleistet und wird sich ihrer Verdienste nicht ungenüßig machen. Daß in Aüle sich daraufhin eine Sektion gegründet hat, wird mit großer Freude vernommen.

Die Familienzulagen in Frankreich obligatorisch.

Der französische Senat hat, wie die „Frankfurter“ mittelt, kürzlich dem von der Kammer schon im vergangenen Jahr angenommenen Gesetzesentwurf betreffend die Familienzulagen seine Zustimmung erteilt. Kraft dieses Gesetzes sollen die Familien Mitglieder im französischen Inland, die sich durch die Geburt von Kindern in den ersten Jahren, bis zum 16. Jahre ausgereicht werden.

Ausbezahl werden die Zulagen an diejenigen, denen die Sorgen für die Kinder obliegen. Wenn beide, Vater und Mutter arbeiten, müssen die Zulagen dem Vater ausbezahlt werden. Wenn aber der Vater imstande ist, die Kosten der Erziehung, in ihrem Regiment zu entscheiden, ob die Zulagen in gewissen Fällen der Mutter oder der Person, die die wirtschaftliche Last der Erziehung des Kindes trägt, ausgereicht werden sollen.

Auch während Arbeitsunfähigkeit infolge von Arbeitsunfällen soll die Zulage voll ausbezahlt werden. Im Falle dauernder Arbeitsunfähigkeit oder bei Unfällen mit tödlichem Ausgang sollen die Zulagen an die Kinder so lange ausgereicht werden, als sie kraft ihres Alters Anspruch darauf haben.

Die Inkraftsetzung des Gesetzes erfolgt jedoch nicht auf ein und denselben Tag. Das Gesetz soll in Gestalt einzelner Bestimmungen einzeln, nach und nach, in Kraft treten, welche die neue Beschaffung für die französische Produktion möglicherweise zur Folge haben könnten, vermeiden werden.

Die französischen Frauen freuen sich sehr über dieses Gesetz, welches in sozialer Hinsicht einen wichtigen Schritt bedeutet. Ein großer Anzahn von Frauen wird es nützlich finden, da sie dadurch ihre wirtschaftliche Lage verbessern können. Ein großer Anzahn von Frauen wird es nützlich finden, da sie dadurch ihre wirtschaftliche Lage verbessern können.

Ein großer Anzahn von Frauen wird es nützlich finden, da sie dadurch ihre wirtschaftliche Lage verbessern können. Ein großer Anzahn von Frauen wird es nützlich finden, da sie dadurch ihre wirtschaftliche Lage verbessern können.

Wie uns andere beurteilen.

Kürzlich ist in einem Auslandsblatt in einer Untersuchung über „politische Wochenschriften für Frauen“ Urteil über unser Blatt gefällt worden. Das uns umfänglich und ihren vorzüglichsten gerade ausführlich unserer nächste Woche stattfindenden Generalversammlung interessiert wird, als es aus einem für uns gewiß unvergleichlichen Munde kommt, aus dem Munde der Frauen des deutschen katholischen Zentrums. Der Artikel erschien in den „Mitteilungen des Reichsverbandes der deutschen Zentrumsvereine“.

Die Verfasserin, Frau G. Schäfer, untersucht im Rahmen einer ganzen Serie von Artikeln über die politische Zeitungstätigkeit der Frauen auch die Frage nach den politischen Wochenschriften für Frauen und findet, daß es diese eigentlich noch nicht gegeben hat. Die Verfasserin ist sehr dankbar für die Kritik, die sie uns erteilt, und hofft, daß sie die Kritik zu einer noch besserem Verständnis der Lage der Frauen in der Politik anzuregen wird.

Die Verfasserin, Frau G. Schäfer, untersucht im Rahmen einer ganzen Serie von Artikeln über die politische Zeitungstätigkeit der Frauen auch die Frage nach den politischen Wochenschriften für Frauen und findet, daß es diese eigentlich noch nicht gegeben hat. Die Verfasserin ist sehr dankbar für die Kritik, die sie uns erteilt, und hofft, daß sie die Kritik zu einer noch besserem Verständnis der Lage der Frauen in der Politik anzuregen wird.

Die Verfasserin, Frau G. Schäfer, untersucht im Rahmen einer ganzen Serie von Artikeln über die politische Zeitungstätigkeit der Frauen auch die Frage nach den politischen Wochenschriften für Frauen und findet, daß es diese eigentlich noch nicht gegeben hat. Die Verfasserin ist sehr dankbar für die Kritik, die sie uns erteilt, und hofft, daß sie die Kritik zu einer noch besserem Verständnis der Lage der Frauen in der Politik anzuregen wird.

Die Verfasserin, Frau G. Schäfer, untersucht im Rahmen einer ganzen Serie von Artikeln über die politische Zeitungstätigkeit der Frauen auch die Frage nach den politischen Wochenschriften für Frauen und findet, daß es diese eigentlich noch nicht gegeben hat. Die Verfasserin ist sehr dankbar für die Kritik, die sie uns erteilt, und hofft, daß sie die Kritik zu einer noch besserem Verständnis der Lage der Frauen in der Politik anzuregen wird.

Das Frauenstimmrecht.

Von Paul Meiborg.

Wir haben kürzlich von der Annahme des Frauenstimmrechts in der französischen Kammer berichtet und daran die Bemerkung geknüpft, daß der Senat wohl auch diesmal wieder die Sache ablehnen werde. Einen Beweis dafür, wie das französische Publikum über die Haltung des Senats denkt, gibt uns die „Frankfurter“ heute in der Rubrik „Paris Echo“ den wir unsern Leserinnen schon um der darin ausgesprochenen Einstellung willen gerne und mit Freuden unterbreiten. Wie so ganz anders nimmt sich diese Haltung aus gegenüber der

stimmrecht sich zerkleut und nicht so sehr im Rahmenrecht der Sache als in der unbedeutenden Organisationsfrage betonen, ein Gedanke zwar, den wir mit der berechtigten Autorität nicht so ohne weiteres teilen können.

Um die Petitionen.

Seit der Ueberreichung der Petitionen in Genf an den Verordnungsrat sind bei den Verordnungsräten der internationalen Frauenvereine über eine Million weitere Unterschriften eingegangen. Das Komitee bereitet gegenwärtig eine neue Ausgabe der kleinen Broschüre vor, in der es das Ergebnis der Petitionsammlung in 64 Ländern zusammengefaßt hat. Die heutige Zahl der Unterschriften ist gegenüber der damaligen Zahl von 8,000,674 um 1,417,021 auf 9,417,695 gestiegen.

Am 13. Februar veranlaßte das Abrüstungskomitee eine Empfangung mit Anträgen zur Eröffnung einer öffentlichen Ausstellung der Abrüstungs-Petitionen. In der folgenden Woche besichtigten zahlreiche Besucher die Ausstellung, insbesondere viele Mitglieder des Secretariats und des Generalsstabes.

Die Ausstellung und zeigte lebhaftes Interesse an den Dokumenten. Es sprach den Wunsch aus, daß nach Beendigung der öffentlichen Ausstellung den Delegierten die Möglichkeit gegeben werden sollte, die Petitionen zu lesen.

Die Ausstellung genützt würde eine große handgemachte Banderolle, die 485,000 Petitionszeichnungen aus der Tschechoslowakei enthielt.

Die Tausend sind voll!

Die Tausend sind voll und wahrhaftig voll! Mächtig ist sind bis und mit Donnerstag den 10. März, noch weiter bei uns eingegangen. A. S. Wäsenden 10 Fr.; Ungenannt, Zürich, 1; A. S. Kreuzlingen, 1; D. W. Wohlen, 1; Dr. B. Buchs, 5; Aarau, 1; C. W. Zürich, 5; F. F. Bern, 5; M. D. St. Moritz, 2; Ungenannt, Zürich, 1; S. M. Winterthur, 5; E. J. Jolikon, 5; M. A. Zürich, 1; C. M. Winterthur, 1; G. Winterthur, 2; G. S. Solothurn, 5; M. E. W. Basel, 2; G. S. Jolikon, 5; D. F. Affoltern, 3; Fr. M. Winterthur, 1; B. W. St. Gallen, 1; St. G. Winterthur, 4; C. L. Erlach, 3; C. M. Winterthur, 5; A. G. Winterthur, 3; E. Th. Winterthur, 5; E. M. Bern, 1; C. M. Bern, 5; A. L. Jolikon, 10; M. W. Zürich, 1; C. E. Zürich, 20; Ungenannt, Marzthal, 1; M. E. W. Basel, 1; Dr. J. S. Bern, 10; C. S. & C. W. Basel, 4; C. S. Biel, 2; Fr. B. Winterthur, 1; M. W. Zürich, 3; Ungenannt, Aarau, 1. Total 180. Betrag 889, total 1019 Fr.

Die Tausend sind voll und wahrhaftig voll! Mächtig ist sind bis und mit Donnerstag den 10. März, noch weiter bei uns eingegangen. A. S. Wäsenden 10 Fr.; Ungenannt, Zürich, 1; A. S. Kreuzlingen, 1; D. W. Wohlen, 1; Dr. B. Buchs, 5; Aarau, 1; C. W. Zürich, 5; F. F. Bern, 5; M. D. St. Moritz, 2; Ungenannt, Zürich, 1; S. M. Winterthur, 5; E. J. Jolikon, 5; M. A. Zürich, 1; C. M. Winterthur, 1; G. Winterthur, 2; G. S. Solothurn, 5; M. E. W. Basel, 2; G. S. Jolikon, 5; D. F. Affoltern, 3; Fr. M. Winterthur, 1; B. W. St. Gallen, 1; St. G. Winterthur, 4; C. L. Erlach, 3; C. M. Winterthur, 5; A. G. Winterthur, 3; E. Th. Winterthur, 5; E. M. Bern, 1; C. M. Bern, 5; A. L. Jolikon, 10; M. W. Zürich, 1; C. E. Zürich, 20; Ungenannt, Marzthal, 1; M. E. W. Basel, 1; Dr. J. S. Bern, 10; C. S. & C. W. Basel, 4; C. S. Biel, 2; Fr. B. Winterthur, 1; M. W. Zürich, 3; Ungenannt, Aarau, 1. Total 180. Betrag 889, total 1019 Fr.

Warum? Sie befürchten durch Gewöhnung des Frauenstimmrechts in das Problem der Wiederwahl einer fürchterliche Unbekannte in die Rechnung einmischen zu müssen: Wenn die Frauen Senatorinnen werden, so gibt es eben umso weniger Senatoren.

Das ist es, was die Herren in Schrecken jagt. Sie sitzen in der Festung. Sie ahnen, daß der Sturmangriff bevorsteht. Sie richten ihre Maschinen ab.

Einem anderen Erklärung gibt es nicht. Und wenn die Deputierten so edelmütig, so großzügig sind, so können sie eben wohl, daß die Senatoren gute Wähler hätten.

Das Programm der Frauen ist edelmütig, warm, wunderbar. Wenn gewisse Männer, Mitglieder des Parlamentarismus, bieten auf die Zeeen, die ihnen die Wahl oder Wiederwahl ermöglicht haben, so bin ich sicher, daß die Frauen dem Ideal treu bleiben würden, das viele von ihnen verkörpert haben.

Die Tausend sind voll und wahrhaftig voll! Mächtig ist sind bis und mit Donnerstag den 10. März, noch weiter bei uns eingegangen. A. S. Wäsenden 10 Fr.; Ungenannt, Zürich, 1; A. S. Kreuzlingen, 1; D. W. Wohlen, 1; Dr. B. Buchs, 5; Aarau, 1; C. W. Zürich, 5; F. F. Bern, 5; M. D. St. Moritz, 2; Ungenannt, Zürich, 1; S. M. Winterthur, 5; E. J. Jolikon, 5; M. A. Zürich, 1; C. M. Winterthur, 1; G. Winterthur, 2; G. S. Solothurn, 5; M. E. W. Basel, 2; G. S. Jolikon, 5; D. F. Affoltern, 3; Fr. M. Winterthur, 1; B. W. St. Gallen, 1; St. G. Winterthur, 4; C. L. Erlach, 3; C. M. Winterthur, 5; A. G. Winterthur, 3; E. Th. Winterthur, 5; E. M. Bern, 1; C. M. Bern, 5; A. L. Jolikon, 10; M. W. Zürich, 1; C. E. Zürich, 20; Ungenannt, Marzthal, 1; M. E. W. Basel, 1; Dr. J. S. Bern, 10; C. S. & C. W. Basel, 4; C. S. Biel, 2; Fr. B. Winterthur, 1; M. W. Zürich, 3; Ungenannt, Aarau, 1. Total 180. Betrag 889, total 1019 Fr.

Die Tausend sind voll und wahrhaftig voll! Mächtig ist sind bis und mit Donnerstag den 10. März, noch weiter bei uns eingegangen. A. S. Wäsenden 10 Fr.; Ungenannt, Zürich, 1; A. S. Kreuzlingen, 1; D. W. Wohlen, 1; Dr. B. Buchs, 5; Aarau, 1; C. W. Zürich, 5; F. F. Bern, 5; M. D. St. Moritz, 2; Ungenannt, Zürich, 1; S. M. Winterthur, 5; E. J. Jolikon, 5; M. A. Zürich, 1; C. M. Winterthur, 1; G. Winterthur, 2; G. S. Solothurn, 5; M. E. W. Basel, 2; G. S. Jolikon, 5; D. F. Affoltern, 3; Fr. M. Winterthur, 1; B. W. St. Gallen, 1; St. G. Winterthur, 4; C. L. Erlach, 3; C. M. Winterthur, 5; A. G. Winterthur, 3; E. Th. Winterthur, 5; E. M. Bern, 1; C. M. Bern, 5; A. L. Jolikon, 10; M. W. Zürich, 1; C. E. Zürich, 20; Ungenannt, Marzthal, 1; M. E. W. Basel, 1; Dr. J. S. Bern, 10; C. S. & C. W. Basel, 4; C. S. Biel, 2; Fr. B. Winterthur, 1; M. W. Zürich, 3; Ungenannt, Aarau, 1. Total 180. Betrag 889, total 1019 Fr.

Die Tausend sind voll und wahrhaftig voll! Mächtig ist sind bis und mit Donnerstag den 10. März, noch weiter bei uns eingegangen. A. S. Wäsenden 10 Fr.; Ungenannt, Zürich, 1; A. S. Kreuzlingen, 1; D. W. Wohlen, 1; Dr. B. Buchs, 5; Aarau, 1; C. W. Zürich, 5; F. F. Bern, 5; M. D. St. Moritz, 2; Ungenannt, Zürich, 1; S. M. Winterthur, 5; E. J. Jolikon, 5; M. A. Zürich, 1; C. M. Winterthur, 1; G. Winterthur, 2; G. S. Solothurn, 5; M. E. W. Basel, 2; G. S. Jolikon, 5; D. F. Affoltern, 3; Fr. M. Winterthur, 1; B. W. St. Gallen, 1; St. G. Winterthur, 4; C. L. Erlach, 3; C. M. Winterthur, 5; A. G. Winterthur, 3; E. Th. Winterthur, 5; E. M. Bern, 1; C. M. Bern, 5; A. L. Jolikon, 10; M. W. Zürich, 1; C. E. Zürich, 20; Ungenannt, Marzthal, 1; M. E. W. Basel, 1; Dr. J. S. Bern, 10; C. S. & C. W. Basel, 4; C. S. Biel, 2; Fr. B. Winterthur, 1; M. W. Zürich, 3; Ungenannt, Aarau, 1. Total 180. Betrag 889, total 1019 Fr.

Die Tausend sind voll und wahrhaftig voll! Mächtig ist sind bis und mit Donnerstag den 10. März, noch weiter bei uns eingegangen. A. S. Wäsenden 10 Fr.; Ungenannt, Zürich, 1; A. S. Kreuzlingen, 1; D. W. Wohlen, 1; Dr. B. Buchs, 5; Aarau, 1; C. W. Zürich, 5; F. F. Bern, 5; M. D. St. Moritz, 2; Ungenannt, Zürich, 1; S. M. Winterthur, 5; E. J. Jolikon, 5; M. A. Zürich, 1; C. M. Winterthur, 1; G. Winterthur, 2; G. S. Solothurn, 5; M. E. W. Basel, 2; G. S. Jolikon, 5; D. F. Affoltern, 3; Fr. M. Winterthur, 1; B. W. St. Gallen, 1; St. G. Winterthur, 4; C. L. Erlach, 3; C. M. Winterthur, 5; A. G. Winterthur, 3; E. Th. Winterthur, 5; E. M. Bern, 1; C. M. Bern, 5; A. L. Jolikon, 10; M. W. Zürich, 1; C. E. Zürich, 20; Ungenannt, Marzthal, 1; M. E. W. Basel, 1; Dr. J. S. Bern, 10; C. S. & C. W. Basel, 4; C. S. Biel, 2; Fr. B. Winterthur, 1; M. W. Zürich, 3; Ungenannt, Aarau, 1. Total 180. Betrag 889, total 1019 Fr.

Unter dem Titel „Die heilige Züge“ kennen, werden der alten Dame recht geben. Kathrin ist immer frisch gewesen, sagt mir die alte Dame, und das merkt man wenn man bei Frau Karin Michaels zu Gast ist. Sie sieht nach dem Rechten in der Küche, sie arbeitet im Garten, die Beratungen mit dem Gärtner gehören zur Tagesordnung, der Keller, wo Obst und Gemüse gesammelt und konserviert wird, beansprucht Zeit, und sie hat immer noch neu und neue Pläne: da will sie in den Garten vergrößern, da fehlt noch am Strand ein Boot und anderes mehr. Das ganze Dorf kennt sie, sie besucht gern die alten Fischer und die verabschiedeten Schiffsladanten, die sich mit Vorliebe auf der Insel Durch einrichten, sie interessiert sich mit ihrem großen warmen Herzen für ihre Angehörigen und mit ihrer Liebe, die sie schenken will, um anderen helfen zu können. Sie ist so reichlich, so großzügig, daß die Mutter manchmal böse wird und sie anspricht.

Bilderbücher.

Vertrautungen anerkent durch eine Ausstellung von Kinderbüchern aus aller Welt (zuerst in Basel, später in Bern).

Das können uns Kinderbücher anderer Länder sagen? Sie erzählen uns weniger von den fremden Kindern, als davon, was die Erwachsenen der verschiedenen Nationen als pädagogisch und wertvoll für ihre Kleinen halten, und von welcher Seite sie ihnen das Leben zeigen. Es gibt Bücher, die lehren und mit Neuem vertraut machen. Andere versuchen, die Dinge vom Gesichtspunkte des Kindes aus zu sehen und so darzustellen. Manche wollen nur belustigen. Ein Teil der Bilder ist so schön und raffiniert ausgeführt, daß sie im ersten Augenblick imponieren, aber schon bald langweilig werden, weil sie zu viel ausrichten wollen. Meist sind sie ganz einfach, so daß der Zuschauer sie mit seiner eigenen Phantasie beleben kann. In den Spielbüchern vom Tom Seidmanns-Preis sind das Kind selber miteinander, denn neben dem bedruckten hat es noch leere Seiten, die es selbst ausfüllen soll. In „Dürer zur rechten“ sind die altmodischen Bienen durch Figuren veranschaulicht, die aber nicht ausfüllen, sondern sie abwaschen oder zu gruppieren. Bücher dieser Art sollten noch mehr als bisher eine Ergänzung des Unterrichts bilden. Als man in meiner Schulzeit anfing, illustrierte Leichter heraus zu geben, fand meine Großmutter, das sei doch kein ernsthaftes Vornehm mehr! Seitdem hat man immer mehr erkannt, daß das Kind liebend am Werk arbeitet. Ganz einfach, wie von den Kindern selbst gezeichnet, sind einige der nützlichen Bücher. Sie verfolgen die Lebens- und die jungen Sommerbürger. Sie haben die Penultima der Vertehrsmittel und

solche Katastrophe zu schützen, wenn sie wissen, daß jenseits der Grenzen andere Frauen und andere Mütter sind, die denken wie sie? Nicht doch.

Die Frauen werden in die Politik eines neuen Sinn bringen, den Sinn der Mütterlichkeit.

Der französische Senat hat prompt — am 27. Februar — das Frauenstimmrecht wiederum — abgelehnt!

Der Bundesrat in Not.

Wir alle wissen, wie lange nun schon unsere Frauenstimmrechtspetition mit ihren rund 249,000 Unterschriften im Bundeshaus liegt, die größte Petition, die jemals eingereicht wurde, — verstehen mit so viel Initiatorunterstützung, daß es zu mehr als einer Millionäre reichen würde.

In altgewohnter Frauenbildung haben wir bisher gewartet und gewartet. Kürzlich haben nun unsere sozialdemokratischen Schwestern einen Vorstoß unternommen, zu unser aller Freude und Dank.

Und nun hinkt auch endlich die gute „Liga gegen das politische Frauenstimmrecht“ heran, mit einer Eingabe an den Bundesrat. In die Siebe zieht, wie lang hat es gedauert, bis endlich das lange erwartete Plakat aus dem schon 1929 gelegten Erlaß ausgeklüppelt ist!

Und nicht einmal Unterschriften unter der Eingabe, bloß die der „obern Anstalten“! Undemokratisch selbst für unsere Halb- Demokratie! Man entschuldigt sich, man hätte so viel Unterschriften haben können, daß man lieber verstört hätte! Recht „gäbig“, ein solcher Bericht, kostet mehr Schweis noch Mühe!

Und ganze 12 Maschinenstiftungen (lt. „Bund“) sind fabriziert worden! — Da sie uns bösen Stimmrechtlerinnen nicht vorliegen, füge ich mich hier auf den Auszug im „Bund“.

Zuerst — wie könnte er fehlen — kommt ein Hinweis auf die ganz einjährige Einzigtätigkeit unseres Landes: Nun, nun, es ist sogar uns neu, daß in den anderen Ländern die Kinder von den Vätern geschäftlich werden, vollans gemacht und erzogen, so daß die Mütter nichts weiter brauchen, als täglich zu ihm zu treten.

Es folgt das Auszugsgesetz, in man kann es nicht anders nennen — daß die Schwägerinnen (bekanntlich) ohne Schulen als Anstaltskinder erzogen), das nur wenige unter uns den Anforderungen genügen, die unser Staat an den reifen Staatsbürger stellt! Da können wir nur indigniert hoffen, es fänden sich keine Submittanten unter den Vagabunden, denn wie dürfte man zu ureigenen Wesen die Erziehung und Mutterpflicht über reife Staatsbürger an vertrauen!

Folgt ein Hinweis auf das Buch „Zur Psychopathologie der Frauenbewegung“, wo es in Buch ist doch gelesen worden! Liebe Geflügel, wir könnten dir eine ganze Reihe von Büchern nennen, die Jauche auf unser Geschlecht spritzt haben! Hast du vielleicht auch einmal den Spruch gelesen von — nein, nun lasse ich dich selbst nachdenken, aber du müßt die Jahre hundert zurückgehen! Der Spruch heißt: „Die Frauen sind jenes Geschlecht, das seine eigene Schande verurteilt.“ Soll dieser Spruch heute noch gelten? Ein Traß, daß wir schon in deiner Gründungsversammlung uns überzeugen konnten, wie manche Männer unter deinen Mitglieder sind. Und irgend ein Vögeln hat es was gewiffen, als ob auch unter den Verfassern deiner Eingabe nicht nur unser Geschlecht vertreten sei.

Man merkt's schon an der Verungung, — unsere wägen Literaten und Volkserzieher, die — Gegner des Frauenstimmrechts seien? Da hätten wir nun taunendern ein paar Namen, die wir uns fern vom Kampfe entgegenstellen könnten, einem Petalozzi etwa, einem Fagel oder von Leber, einem Secretan auch, Bribel oder de Morlier, Hiltz, Jorel oder unsern so hochberechneten Birgite Koffel und wie sie alle heißen. Ein Vergleich wäre fein.

Den Hauptteil der Eingabe macht ansehend eine Behauptung über unsere Natur aus, die uns so ganz andere Aufgaben zuweist, als den Männern.

Liebe Gegen-Liga, mir ist, wir hätten einmal so etwas gehört, wie wenn auch der Vater Erziehungspflichten gegenüber seinen Kindern hätte. — Ist es nun nicht so, daß mit Ausnahme unserer Bauern alle Väter unseres Landes nur ihren Feierabend und Sonntag ihren Kindern widmen können? Wie nun, wenn ihr eine Eingabe macht, der Bundesrat habe dafür zu sorgen, daß den Vätern diese kurze Zeit nicht durch Staatsbürgerpflichten verfürzt werde und möge deshalb allen Vätern das Stimmrecht entziehen?

Doch Spaß beiseite: Ist denn wirklich das ganze Frauenleben ausgefüllt mit der unentbehrlichen Pflege von Kindern? Weib die Frau nicht, bevor sie ihr erstes Kind geboren hat? (Dann schließt nur schleunigst die Schwän und Berufsleben!) Werden die Kinder niemals selbstständig? Was die Frau, wenn die Kinder erwachsen sind, seine Augen im Blick die vielen Möglichkeiten zu sehen, keine Ohren, die Musikante aus aller Welt zu vernehmen, keine Hände, zu helfen, auch wo es nicht bloß um ihr eigenes Fleisch und Blut geht? Hat sie, sagt mir, keine Liebe, hat sie keinen Verstand? — Und ist diese Zeit nicht für viele Mütter die größere Hälfte ihres bewußtgelebten Lebens?

Und die Ledigen, die Kinderlosen, sind sie niemand? Sind diese Heerscharen bloß geschaffen, euch Arbeiten abzumachen und den Steuererlös des Staates zu füllen?

Über die Natur, die Natur, die so ganz andere Natur der Frau, sagt ihr!

Liebe Liga gegen das Frauenstimmrecht, was geht ihr denen unter uns Frauen, den Hunderttausenden, die unter Verletzung ihrer Lebensansprüche von Vorgesetzten in die Nacht in Fabriken arbeiten, in Werkstätten, im Stall, auf dem Acker, — was denen, die ihre Jugend hinter Schreibmaschinen verbringen oder hinter dem Kassenbuch, mit dem Wägen eurer Kleider, dem Aufhängen eurer Hute, die ihre Kräfte in eurem Dienst hinter dem Waschfaß verbräuen, in eurer Küche, in euren Stuben, was denen, die eure Kinder erziehen und unterrichten, die Bande der Wohlthätigkeit, die jungen Mädchen versorgen, ja, die euch selber beraten, wenn ihr in Not kommt? Sorgt ihr für ihre Natur? —

Nun, man sagt, blind und taub sein sei keine Sünde. Aber wie soll man es nennen, wenn ihr unsere Weisen beim Bundesrat anzuschuldigen versucht? Wenn ihr sagt, die „süßigen Verführerinnen des Frauenstimmrechts“ verfolgen „selbstsüchtige und eigennützige Ziele“ (lt. „Bund“-Bericht)? Muß eure Gegen-Liga nicht über sich selber erötzen? —

Und nun die Zeit, in der diese Eingabe gemacht wurde!

Es ist die Zeit, da Sand um Sand seinen Frauen das Stimmrecht erteilt.

Es ist die Zeit, da, angeregt durch das neue Spanien, der Völkerverbund und der Bundesrat unsere Schwägerländer selber die Frauen aufgefördert haben, Vorschläge zur Mitarbeit zu machen.

Es ist die Zeit, da im Osten Tag um Tag ungeschätzte Frauen und Kinder, Väter, Wägen, Brüder, Söhne hingenordet werden. — Durch Frau u. Zeit, da unsere ganze Welt hintertan infolge eines Weltkrieges, entzündet durch Staaten, in deren keinem einzigen die Frauen das Mitspracherecht befehen.

Die Zeit, da Millionen von Menschen atemlos lauschen, ob das Krachen ringsum den Zusammensturz, den Tod bedeute, oder den Herbruch einer besseren, gerechteren Welt?

Die Zeit, da die Menschheit hinstarrt auf Genf, unsere Schweizertät.

Mütterlichkeit, Mütterlichkeit! O ja, komme sie endlich, nach Jahrtausenden des Wellenzügens, lebre sie uns, stark sein, mutig und stolz, lebre sie uns, unsere Arme ausbreiten um alles, was lebt, es zu schützen, es zu pflegen, es zu verleiern, wenn es sein muß, es zu erziehen zu einem reineren, besseren, gerechteren Wesen! —

Zum Schluß verlangt die Eingabe — höre und laune: Mitsprache- und Mitsprachungsrecht für die Schweizerinnen in Kommissionen u. dergl. — Man muß ein Rätsel betrachten.

Liebe Gegen-Ligafragen — denn dies kommt nun wohl endlich von euch — wir können nur sagen: Probiert! Probiert, wie weit ihr damit kommt, wenn es euch gestattet wird! — Schade, ewig schade, daß ihr keinen Vorschlag für die Abrihtungskommission gemacht habt! Wir haben probiert. Vielleicht — wer weiß, wenn ihr gelassen hätte! ... Wer in Zukunft helfen ihr also mit, wo es solche Arbeit gibt? Nun, das ist doch — etwa. G. A. r.

Berichtigung zum Jahrbuch der Schweizerinnen 1930/31.

Ich bitte die Verfasserinnen des Jahrbuches, folgende Bemerkungen betr. den Kanton Neuchâtel auszuführen und dem Jahrbuch (S. 111, nach dem zweiten Absatz betr. „L'autorité tutélaire“ als Ergänzung beizufügen, da mir bei der Zusammenstellung über die Wählbarkeit der Frauen in kantonale und föderale Kommissionen und in kirchlichen Behörden ein Verstum unterlaufen ist:

N. B. Outre les attributions qui lui sont conférées par le Code civil suisse, l'autorité tutélaire a les compétences suivantes: „L'autorité tutélaire en divorce et en séparation de corps (C. C. Art. 137 à 158) Pour les débats au fond et le jugement de ces causes, le président du Tribunal siège avec deux juges désignés en la personne des assesseurs de l'autorité tutélaire.“ (Loi portant modification de l'organisation judiciaire. Du 7 avril; 1925. Art. 15.) „Les femmes font partie de commissions d'assistance, hospitalières, orphelines, chômage, surveillance du cinéma.“

Par contre, les femmes ne sont malheureusement pas dignes en matière ecclésiastique, ni dans l'Eglise nationale, ni dans l'Eglise indépendante. E. V. A.

Internat. Wettbewerb für einen Friedensfilm.

Der Internationale Ausschuss für die Verbreitung von Kunst und Literatur durch den Film (Comité International pour la diffusion artistique et littéraire par le cinématographe), dessen Vorsitzende die rumänische Völkervereinigte Elena Caraculac hat, hat den französischen Verleger des Drehbuches „La Seine qui mour“ (Der sterbende Saab), Eugène Louis Blanchet, einen von Albert Cohen gestifteten Jahrespreis von 150,000 Franken zuerkannt. Blanchet ist aus einem von 47 Nationen veranstalteten Wettbewerb als Sieger hervorgegangen. Jedes Land hatte einen nationalen Wettbewerb, unter dem Namen von jedem Land ausgewählten Drehbüchern wurde dann von einer Jury, die unter dem Vorsitz des schändlichen Gefandten Busla und des österreichischen Gefandten Dr. Grünberger die diplomatischen Vertreter von 32 Ländern vereinigte, das Werk Blanchets einstimmig preisgekrönt, da es für die gegenwärtige Verfassung der Völker am geeignetsten sei.

Ein Institut f. vorbeugende Kinderheilkunde.

Im Genf wird durch die Internationale Vereinigung für Kinderheilkunde ein besonderes Institut für vorbeugende Kinderheilkunde errichtet werden. Eine Anzahl von deutschen, französischen, englischen und holländischen Versten und Wissenschaftlern hat zu diesem Zwecke Resolutionen aufgestellt, die als Grundlagen neuer Lehrmethoden dienen sollen.

Verband der akademischen Frauen Österreichs.

Der Verband der akademischen Frauen Österreichs, Mitglied der Internationalen Föderation of University Women, wird nun bald auf eine zehnjährige Wertschätzung zurück. Dem Verband ist es gelungen, österreichischen Forscherinnen eine Reihe internationaler Stipendien für Arbeiten im Auslande zu vermitteln, im Innern die Standesinteressen seiner Mitglieder tatkräftig zu fördern und sie in seinem Klubheim stets in reger Fühlung miteinander zu halten.

Geschichte der Kunst.

Von Ernst Widenhagen.

Paul Neff Verlag G. m. b. H., Berlin.

Wähler.

Den Vorverkauf haben übernommen: Verkaufsgesellschaft der Frauengruppe zur Schweiz, Talweg 6, Tel. 33,989; Genossenschaftsbuchhandlung Wollschlag, Tel. 34,232; Buchhandlung Bachmann, Kirchgasse 40, Tel. 22,368.

erhalten. Die Anschrift des Verbandes lautet ab Februar 1932: Wien, I. Rathausstraße 19, 3. Stiege, III. / Tür 22, wo sich die Mitglieder jeden Dienstag und Donnerstags ab 6 Uhr treffen. Abdomenterrinen aus dem Auslande sind an diesen Abenden stets willkommen.

Von Kursen und Tagungen.

Jahresprogramm 1932. Gajola, Lenzerheide-See, Graubünden.

1. Kurse auf hauswirtschaftlicher Grundlage: Sommerkurs: 11. April bis 27. August.* Es sind dafür folgende Referenten in Aussicht genommen: 3. bis 10. Juli: Bäckerkunde, Fr. Dr. Groß, Zürich. 10. bis 17. Juli: Kausifische Literatur, Frau Meli Zürich. 17. bis 24. Juli: Religiöse Fragen, Herr Prof. Nagaz, Zürich. 24. bis 31. Juli: Friedensfragen, Fr. Gertrud Buber, Berlin. 31. Juli bis 14. August: Frauenfragen, Fr. Emma Bloch, Zürich. Winterkurs: Beginn 24. Oktober.* 2. Ferienwochen für Fabrikarbeiterinnen: 14. bis 24. März, 11. bis 21. September, 21. bis 30. September.

In diesen Wochen sollen die im Erwerbseben stehenden Mädchen, besonders die Fabrikarbeiterinnen, die Möglichkeit haben, in Gajola Ferien zu machen. Zur Finanzierung dieser Ferienwochen steht uns ein kleiner Fonds aus Sammlungen ehemaliger Schülerinnen zur Verfügung.

3. Sonstige Veranstaltungen: Kurs der Vereinigung für den Winterurlaub: 9. bis 16. Oktober.

In dieser Woche wird Referentinnen, Lehrern, Jugendführern und allen interessierten Kreisen Gelegenheit geboten, sich mit den Zielen und Aufgaben des Völkerverbundes näher bekannt zu machen. Die Leitung liegt in den Händen von Fr. Dr. Comazzi, Bern.

Während des ganzen Jahres können, soweit Platz vorhanden ist, Ferienaufsteige aufgenommen werden.

* Auf Wunsch stehen ausführliche Programme zur Verfügung. Nähere Auskunft: Gajola, Lenzerheide-See. (Tel. 7244).

Singwoche in der Jugendberge.

Das in einer sonnigen Nacht am Fuße der Rigi gelegene Ferienheim in Mollis ist verankert über die Frierstage ein Ferienferien.

Volls- und Fächerlieder, Volkslied, Turnen und Musikieren stehen auf dem Programm. Auskunft erteilt die „Beimleitung Rosdau“ in Gersau.

Veranstaltungen-Anzeiger.

Bern: Samstag, den 12. März, 20 Uhr, im Dabern, Zeughausgasse 31. Vereingung weiblicher Geschäftsfrauen der Stadt Bern: **Saunterlammung**. Traulichen. Die üblichen. Anschließend gemühter Teil mit Tombola.

Zürich: Donnerstag, den 17. März, 20 Uhr, in der Aula des Städtischen Schulhauses. Frauenzentrale Zürich: **Wohlfühltag**. Vortrag von Herrn Stadtrat G. Schürch.

Montag, den 14. März, 20 Uhr, in der Frauenzentrale, Schanzengraben 29. Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, Gruppe Zürich: **Mitgliederveranstaltung: Die blutige Internationale der Wollungsindustrie**. Referat

Rasche Erholung nach Krankheit durch Elchina

In Apoth. Orig.-Fl. Fr. 3.75
Orig.-Doppel-Fl. Fr. 6.25

Ihrem Kinde Pflanzen-Extrakt sonndurchglühter Mandeln und Gerste

mit frischer Juranich als Trockenkonzentrat ohne die Verdauung belastende Stoffe, das adriatische, bestmögliche Produkt reiner Erziehung. Nach wenigen Minuten schon geht die Assimilation einsetzend und nähert in die Organe über.

sammenhängende aufbauen, seinen Fortschritt anregen und die weibliche auf Dinge lenken, die erschließen. Die Mütterlichkeit sollten vorbereiten auf das Säuglingsrecht finden im Leben.

Die auheruropäischen Länder mit Ausnahme der U. S. A., scheinen Kinderbücher in unseren Sinn kaum zu kennen. Das kommt wohl daher, daß sie ganz anders auf das Kind eingestrichelt sind als wir. Die Kleinen haben dort noch viel mehr Anteil am Leben und an der Arbeit der Erwachsenen, so daß sie durch direkte Anschauung lernen.

Zwei Vorträge von Maria Montessori.

Wir bringen unseren Leserinnen folgende Mitteilung des Schulweizens der Stadt Zürich zu Kenntnis: Die Ideen der großen italienischen Pädagogin, Frau Dr. Maria Montessori, haben einen Wiederhall in der ganzen Welt gefunden. Ihre Grundgedanken, daß man das Kind durch erlebende Begegnungen nicht verwegentlich dürfe, sondern es mit selbsttätigen Herrn seiner Entwicklung in einer vorbereiteten Umgebung machen müsse, haben teils begeisterte Zustimmung, teils heftige Ablehnung gefunden. Wie immer man sich zur Montessori-Methode stellen mag, so wird doch zugegeben werden müssen, daß Frau Montessori in der Erziehung des Kleinkindes unübertroffene Erfolge erzielt hat, der zufolge eine Montessori-Bewegung in fast allen Kulturstaaten entstanden ist. Auch in Zürich ist seit einem Jahre ein Montessori-Kinderergarten als Versuchskinderergarten eingeführt worden. Die Reformgedanken der Frau Montessori betreffen sich aber nicht auf das Kleinkind. Sie ist im Besonderen in der Erziehung des Kleinkindes und in der Mittelschule anzusehender. Was hier an Montessori-Praxis ist, die Bedeutung der Umgebung als Entwicklungsfaktor in einem Maße bemußt, wie noch

FRUCTOMALTIN

ohne Cacao Fr. 2.25
300 g

mit Cacao Fr. 2.—
275 g

5 000 Oz. Besuchen Sie den Nagel-10,000 Fr. -Wettbewer

Nestlé, Olten.

1.50 und 1.— dient zur teilweisen Deckung der Unkosten.

Den Vorverkauf haben übernommen: Verkaufsgesellschaft der Frauengruppe zur Schweiz, Talweg 6, Tel. 33,989; Genossenschaftsbuchhandlung Wollschlag, Tel. 34,232; Buchhandlung Bachmann, Kirchgasse 40, Tel. 22,368.

Es ergibt hiemit die freundliche Einladung an die Lehrerinnen, an Eltern und Freunde der Schule die zweifelhafte Anregung und Gewinn bringenden Vorträge der Frau Montessori zahlreich zu besuchen.

Der Schulvorstand glaube die Anwesenheit der Frau Montessori in Genf benutzen zu sollen, um denjenigen Kreisen, die sich für Erziehung und Erziehung interessieren, Gelegenheiten zu geben, sich mit den Ideen und der Persönlichkeit der bedeutendsten lebenden Pädagogin auseinander zu setzen. Die Frauenwelt dürfte namentlich das zweite Thema: Der Weg zum Frieden interessieren.

von H. Wettler. Neue Wege zur Mitarbeit für unsere Mitglieder.

Schaffhausen: Dienstag, den 15. März, 20 Uhr, in der Kramenburg, 1. Stock. Section Schaffhausen des schweizerischen Frauenvereins: Bericht über die Arbeit der Frauenvereine. Nachher Bericht von Frau Wettler: Die Hebergabe der Petitionen an der Währungsreform in Genéve.

Donnerstag, den 17. März, 14 Uhr, im großen Saal des latein. Vereinshauses: Section Schaffhausen des schweizerischen Frauenvereins: Jahresversammlung. Traktanden: Die üblichen. Vortrag von Frau Oberin Ida Schueider aus Zürich: Bodenschwund Werte im Dienste der Hilfe und Rettung obdachlos, heimats- und halbtoller Männer und verlassener Frauen. Nachher gemütliche Vereinigung bei Tee und Gebäck.

St. Gallen: Montag, den 14. März, 20 Uhr, in der Tonhalle, großer Saal. Bund schweizerischer Frauen, Ortsgruppe St. Gallen: Die große Not unserer Zeit und ihre Heberwindung. Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Ude aus Graz.

Dienstag, den 15. März, 20 Uhr, im Café Neumann. Freiwirtschaftliche Frauenvereine: Die Verantwortung der Frau als Konsumentin. Vortrag von Frau Dr. Helen Schöne-Fügel.

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene Dabid, St. Gallen, Zellstrasse 19, Telefon 25.13.

Beitrag: Frau Anna Herzog-Huber, Zürich, Freudenstrasse 142, Telefon 22.808.

Man bittet dringend, unentgeltlich eingehenden Manuskripten Rückporto beizulegen, ohne welches kann keine Verpflichtung für Rücksendung übernommen werden.

Frauenschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel

Gründn der P 1033-3 G
Kindergärtnerinnen-Kurse
 jeweils Mitte September. Dauer 1 1/2 Jahre.
Allgem. Frauenbildungs-Kurse
 jeweils Mitte April. Dauer 1/2-1 Jahr.
 Anmeldg. mögl. frühzeitg., mind. je 1 Mon. vor Beginn

Töchter-Pensionat „Le Manoir“ Yverdon

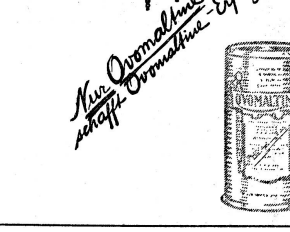
Neuenburgersee P 500-6 Vv
 Moderne Sprachen. Musik. Malen. Haushaltungskurse Hand- und Näharbeiten. Sports. Dipl. Lehrkräfte.
 Beste Referenzen. Ill. Prospekt. **Mme. Gaydou-Cholly.**

Familienheim

Begehrt. Familienheim (nicht Fremdenpensionat), prächtige Lage u. Aussicht auf dem oberem Zürichsee, nimmt befruchtete, wohl auch teilweiser Frau auf. Anfragen an: Frau, **Belletto Rapperswil, P. 3401 G**

Wir drucken Pension in Bern

sämtliche Druck-Arbeiten für Private, Handel-, Industrie, sowie Gewerbe. Spezialität: Unnachahmbare Wertpapiere nach eigenem patent. Verfahren **Buchdruckerei Winterthur A.G.**



So kommt's!
 Die Uebergangszeit nach strengem Winter ist meist sehr unangenehm, nasskalt und ungesund.

Da heisst es vorbeugen, indem wir den Körper stärken und ihn so instand setzen, den Krankheitskeimen besser zu widerstehen.

Es ist unsere feste Ueberzeugung, dass Ovomaltine gerade auch in dieser Beziehung ausserordentlich segensreich wirkt. Ovomaltine führt dem Körper eminent kräftige Substanzen zu und zwar in leichtverdaulicher Form. Sie erhält uns also auch dann gesund, wenn widrige Einflüsse unsere Widerstandskraft auf die Probe stellen.

Ovomaltine bekämpft ferner den Hang nach schädlichen Reiz- und Genussmitteln, die so viel zur Nervosität und damit zur Schwächung der Widerstandskraft beitragen. Mit dem Verbot von Reizmitteln ist nichts getan, es muss an ihre Stelle etwas Besseres treten. Das ist Ovomaltine mit ihrem Wohlgeschmack und ihrem Energiewert.

Ovomaltine enthält nicht nur sämtliche wertvollen Nährstoffe im zweckmässigsten Verhältnis, sondern auch in aufgeschlossener, leicht und vollständig assimilierbarer Form. Sie ist zudem reich an Nährsalzen, Diastase, Lecithin und Vitaminen

Preis: Fr. 3.60 die Büchse zu 500 gr. Fr. 2.— die Büchse zu 250 gr.

OVOMALTINE

stärkt auch Sie!
 Dr. A. WANDER A.-G., BERN

„GERBER-TRIKOS“ ist maschenfest und läßt sich wie Tuch verarbeiten! (Billig per Gewicht) Auch Sie erhalten auf Wunsch eine Auswahl (Tricot unverwundlich für 8 Tage franko gegen franko)

Billige Tricot-Resten zur Ansicht!
 Sedene, wollene und baumwollene TRIKOT-RESTEN, in aussergewöhnlich großen Stücken, passend zu Selbstanfertigung sämtlicher Trikotas, wie Wäsche, Kleidstoffe etc. können fortwährend per Gewicht billig abgegeben werden. - Lassen Sie sich eine Auswahl zukommen, sowie auch die neuesten Muster von WOLLGARN mit Preisliste.

GERBER - TRIKOT - REINACH AARGAU
 (Wiederverkäufer erhalten Rabatt) P 2493 A. (Telephon Nr. 197)

Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 31.041)

Winterthur Turnerstrasse 2
 Telefon 30.65

Basel: Sternengasse 4 (Telephon Saff. 7792) Reinacherstrasse 67 (Teleph. Saff. 7061)

Bern: Zeughausgasse 20 (Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59 Mühlemattstrasse 62

MIGROS

Volksstimme

(Offiz. Organ der sozialdemokratischen Partei der Kantone St. Gallen, Appenzel, Graubünden und Glarus) vom 2. März 1932.

„Zum ersten: Die Migros hat mit ihrem „fahrenden Laden“ und ihrem Prinzip des runden Preises bei ungerader Menge (statt umgekehrt) einen Schritt zur rationelleren Warenverteilung getan. In der anbrechenden Zeit des Autos ist es das Ei des Kolumbus gewesen, das eigentlich Instrument des Kleinhandels zu verwenden; die beherrschenden Schwierigkeiten, die dieser modernen Form der Warenverteilung gemacht werden, wird man später einmal als Schildbürgerstücken betrachten. Und das Abwiegen von Zucker oder Gries im Laden und umständliches Geldwechseln ist rückständig, wenn es automatische Abfüllmaschinen gibt und die Zeit als etwas Kostbares erkannt ist. In Einrichtungen wie dem Export von Schweizerzucker als Ausgleich für den Import von Südfrüchten sehe ich Vorstadien einer späteren Planwirtschaft, an denen sich eine sozialistische Wirtschaft orientieren kann. Warum sind eigentlich unsere Konsumgenossenschaften nicht auf solche Gedanken gekommen? Sie hätten ihnen wohl angehangen.“

Ferner: Die Preisenkungsaktionen der Migros und ihre Bemühungen um gute, naturreine Qualität der Lebensmittel muß man auch als Genossenschaftlicher anstandslos anerkennen. Bei ihrem Kampf gegen das Markenartikelwesen bzw. seine Ausschleuchtung durch Konzessionen auf Kosten des Konsumenten-Geldwertes bin ich offen auf Ihrer Seite. Man mag einwenden, die Migros tue das in wohlverstandenen eigenen Interesse. Gut, aber man kann nicht bestreiten, daß es gleichzeitig dem Nutzen des Konsumenten dient. Mir scheint, die Konsumvereine sollten in solchen Fällen auch mehr den Konsument als den Händlerstandpunkt einnehmen und lieber auf den höheren Verkaufsgewinn beim Markenartikel verzichten, wenn sie dafür dem Kunden billigere Waren liefern können. Sind die Konsumvereine in erster Linie dazu da, „Dividenden“ abzuwerfen, oder dazu, für billigste und beste Bedarfsdeckung ihrer Mitglieder zu sorgen? Wie etwa die Haltung des

Verbandes Schweiz. Konsumvereine in der Butterpreisfrage mit diesem Prinzip sich in Einklang gebracht werden können, ist unerfindlich. In diesem Fall scheint mir die Migros mit ihrer Opposition gegen die Fixierung des Butterpreises auf 4 bzw. 4.5 Franken den Konsumentenstandpunkt vertreten zu haben, aber nicht der Basler V.S.K.“

Die gleichen Tags stattgefundenen, von 700 Personen besuchte Migros-Versammlung in St. Gallen trat nicht weniger energisch für die Migros ein, als die vorausgegangenen in Zürich, Basel und Bern.

Es scheint in diesen Kreisen zu tagen: Es ist auf die Länge nicht möglich, für eine Arbeiterpartei in der Theorie für Verbilligung einzustehen und sie in der Praxis zu bekämpfen.

Ein Artikel in der „Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit“ Zürich (Februar 1932) schließt mit den Worten:

„... Ganz wesentlich könnte der wirtschaftliche und gesundheitliche Gewinn gesteigert werden, wenn auch der Handelstand sich auf den gutschweizerischen Wahlspruch „Alle für einen, einer für alle“ besinnen würde, nach dem bahnbrechenden Beispiel der Migros A.-G. In unserer durch Gruppen-Egoismus und Klassenkampf zerrissenen Zeit tut es not, daß man sich zusammenfindet zum gemeinsamen Interesse und zur Gleichrichtung aller Kräfte, die das Gute wollen.“

Keine Butterzentrale!

Das Gedächtnis für wirtschaftliche Dinge ist kurz. Im Jahr 1924 noch stand das englische Pfund auf 23.40 (September), also 7 Prozent unter Goldparität. Und dabei gab es Pessimisten, die diesen Stand zu hoch fanden. Im Jahr 1931, sieben Jahre später, konnte man kaum fassen, daß das Pfund sterling sich vom Goldstandard löst und Börsen — hatten doch zusehens alle Notenbanken Pfundsterling-Guthaben als Golddeckung in ihren Kiechern!

So geht es auch mit den wirklich trübten Erfahrungen des monopolisierten Einkaufs und der staatlichen Handelszentralen während der Kriegszeit und Nachkriegszeit. Wenn auch das Getreidemonopol im großen und ganzen gut funktionierte, gab es dort bekanntlich auch dunkle Punkte. Ganz schlimme Erfahrungen machte man mit dem zen-

tralisirten Einkauf in Spanien! Das Schlimmste stellte wohl die halbstaatliche „Seetransport-Union“ (Hymelnyk) dar.

Aber auch die Erfahrungen aus jüngster Zeit, wir meinen die „Butterzentrale“, die bis 1923 so viel man hört zufriedenstellend amtierte, vermochte die Initiative des Kaufmanns, der auf eigene Verantwortung handelt, nicht zu ersetzen. So erklärte der vom Volkswirtschafts-Departement zugezogene Experte an den Verhandlungen betr. Regelung der Buttereinfuhr (18. Februar in Bern), daß die Erfahrungen, die er als Leiter jener Butterzentrale mit dem zentralisierten Einkauf gemacht habe, keine guten waren, und daß selbst innerhalb einer künftigen „Butter-Zentrale“ der individuelle Einkauf firmen- oder verbandswise beibehalten werden sollte. Also auf keinen Fall zentralisierter bürokratischer Einkauf!

Dieser Experte war bei den 8 Tage später fortgesetzten Verhandlungen nicht mehr anwesend. Dem freien Handel und den Migros-Gesellschaften wurde denn auch als Novum bedeutet (Postulat des Verbandes Schweiz. Konsumvereine), daß, wer in die neue Zentrale eintreten wolle, sich mit dem zentralisierten Landeseinkauf von Butter abfinden müsse, was die erstgenannten Gruppen wie bekannt ablehnten.

Wer als außenstehender Beobachter das Protokoll der Kommission, an der die Milchproduzenten, die Butter-Union, der Verband Schweiz. Konsumvereine, der Verband freier Händler und die Migros A.-G. teilnahmen, durchliest, ist vor allem erstaunt, daß gar keine sachlich irgendwie einleuchtende Begründung über die Notwendigkeit einer „Butterzentrale“ darin zu finden ist.

Tatsache ist: 1. daß Inlandbutter eher knapp ist; 2. daß trotz gutem Willen der Regierung und zweifels auch der interessierten Produzenten-Verbände, den Inlandpreis für Butter nach der Zollerhöhung vom Dezember nicht zu erhöhen, — diese Preise heraufgesetzt werden mußten, weil die Nachfrage das Angebot stark übersteigt und deshalb große Unzufriedenheit bei den nicht genügend belieferten Abnehmern herrschte; 3. daß der Zoll von Fr. 1.80 die kg auf Fr. 1.50 herabgesetzt werden mußte, damit die Inlandpreise nicht allzuhoch stiegen.

Damit scheint der Beweis erbracht zu sein, daß zum Schutz des Inland-Butterpreises eine „Zentrale“ nicht notwendig ist, sondern der praktisch schon funktionierende Gleit Zoll genügt. Eine Einfuhrbeschränkung nach handelspolitischen Gesichtspunkten auf bestimmte Bezugsländer verteilt, würde bei Butter so gut genügen, wie dies jetzt für die Eierinfuhr vorgesehen ist. Interessant ist nur, daß die so sehr auf Notverordnungen und Zwangsmaßnahmen eingestellte deutsche Regierung sich von jeder Zentralisierung des Einkaufs und jeder Einmischung in Handelsgeschäfte strikte fernhält. Gerade dieser Tage wurde die Buttereinfuhrfrage auch in Deutschland durch die Einführung eines sogenannten Gleitzolles auf denkbar einfache und zweckdienliche Weise geregelt.

Was muss heute jede Tochter, jede JUNGE FRAU WISSEN?
 Spielend zubereiten: Einfachste bis feinsten Gerichte, auch Diät, Vegetarisch, Rohkost, 3 monatlicher **Koch-Kurs** ab 1. April unter persönl. Leitung von Frau Donner

Hotel Bristol Arosa
 ebenfalls Gelegenheit ENGLISCH zu lernen von dipl. Engländerin. Nähere Auskunft erteilt Frau M. Donner. P 3661 Ch

LOEWEN-APOTHEKE
 Bahnhofstrasse 58
 Dr. B. Heierli, Apothekerin, Zürich
 Gewissenhafte Ausführung sämtlicher Recepten. In- und ausländische Spezialitäten.
 Homoeopathie. Depot Dr. Schwabe, Leipzig.
 Telef. 35571. Bestellungen prompt und franko. (P 250 Z)

Ueberlegen durch sein Gewicht und seine Qualität
 den meisten Phosphatium und Kindermilch ist das
Phosph. Pestalozzi-Mehl
 das beste Knochenbildungsmittel für Kinder. Es ist das stärkste, billigste Frühstück der Blauen, Magenkranken usw. in Tee oder Milch genommen. 500 gr. Büchse Fr. 2.25 in Apotheken, Drog., u. Delikatessen.

Töchterheim Luzern
 Bundesplatz 3, bietet jungen Angestellten wie durchreisenden, stellensuchenden Mädchen **Zimmer, mit Pension** bei mäßigen Preisen. P 31973 Lz

Haushaltungsschule „La Roseraie“
 ob COPPET — Kanton Waadt — Genéve
 Seriöse Vorbereitung junger Töchter für das praktische Leben. Haushaltung, Kochkunst, Kleidermachen und Weissnähen. Prachtvolle Lage. Bad. Sport. Moderne Sprachen: Französisch, Englisch, Deutsch.
 O.F. 51316 Lg. Leitung: Mme Dr. C. Rittmeyer-Pailler.

Für Eltern!
 Arztfamilie in Genéve, mit eigenem Haus und Garten, nimmt gerne jungen Mann od. junge Tochter aus gutem Hause in

Pension
 die für Studienzwecke nach Genéve kommen und beghl. Heim u. ausschließlich franz. zösischsprechende Umgebungen. Referenzen: Fr. Studer-v. Goumouas, Winterthur. 1952

Das oder jenes eingangs erwähnte „Memento“ mag Anlaß zu schweren Bedenken geben, nicht weniger vielleicht auch die gar nicht zweifelhaft Meinung des Volkes in Monopolfragen

Abschläge
 Feinste
Tafelbutter
 „Grüne Marke“ 100 g 46 1/2 Rp. (215 g-Mödeli Fr. 1.—)
 „Gelbe Marke“ 100 g 44 1/2 Rp. (225 g-Mödeli Fr. 1.—)
 „Blaue Marke“ 1/4 kg Fr. 2.22 1/2 (450 g Fr. 2.—)

Konserven
 Grüne Bohnen, mittelfein 1/2 Büchse 60 Rp.
 Carotten, große Büchse 90 Rp.
 Rosenkohl (nur in den Magazinen) große Büchse Fr. 1.—

Bohnen, weiße, fixfertig, 3/4 Büchse 50 Rp.
 Bohnen, weiß mit Speck Büchse Fr. 1.—

Kompotte
 Aprikosen, la. kalif., „Del Monte“ große
 Aprikosen, halbe Büchse
 Ananas, Hawaii, „Del Monte“ Büchse
 Frucht-Salat, 7-8 div. Früchte
 Weissel-Kirschen (nur in den Magazinen) 1.50

Kirschen, rote und schwarze, große Büchse 1.—
 Ananas, Hawaii, „Morris“, kleine Büchse 1.20 (10 kl. Scheiben)
 Spargeln, large size green, kalif., „Del Monte“, große Büchse 2.—

Schachtel-Käse
 Feiner Emmentaler „Uristler“ 6 Portionen-Schachtel 75 Rp. garantiert echt

Verkaufspreis per Schachtel 90 Rp. mit 15 Rp. Bareinlage oder neue Partie Fr. 1.— mit 25 Rp.

Rahm-Käse „Aroma“ 6 Portionen-Schachtel 90 Rp.
 Schachtelkäse Assortiment (Verkaufspreis Fr. 1.— mit 10 Rp. Bareinlage)
 Camembert

